Oellacherit. (Ein Barytglimmer) aus dem Pfitschthal bei Sterzing in Tyrol.

Dieses von der Naturforscherversammlung so benannte Mineral besteht nach Jos. Oellacher aus:

Kieselsäure	42,59
Thonerde	30,18
Eisenoxyd	0,91
Eisenoxydul	1,74
Manganoxydul	0,12
Magnesia	4,85
Baryt	4,65
Strontian	0,09
Kalk	1,03
Kali	7,61
Natron	1,42
Wasser	4,43
	99,62.

(*Zeitschrift d. deutsch. geolog. Gesellsch.* 1872. S. 763. *Zeitschrift d. allg. öster. Apoth.-Vereins.* Nr. 1, v. 1. Januar 1873. S. 12.).

C. Schulze.

C o e l e s t i n.

Bekanntlich wurde die Beobachtung, dass die Winkel der Krystalle des Coelestins keine constanten Werthe liefern, durch eine kleine Beimischung isomorphen Baryumsulfats erklärt. A. Arzruni hat nunmehr Coelestin von sechs verschiedenen Fundorten untersucht und gefunden, dass in keinem derselben Baryumsulfat vorhanden war, dagegen in allen sich geringe Mengen Calciumsulfat nachweisen liessen; und zwar schwankte der Calciumgehalt zwischen 0,157 bis 0,247 %. Dieser wechselnde Calciumgehalt ist insofern von Bedeutung, als er ein Beweis ist für die Isomorphie der Sulfate des Strontiums und Calciums. Als beste analytische Methode empfiehlt Arzruni, den Coelestin mittelst $(\text{NH}_4)^2\text{CO}_3$ bei H^2O^*) Zusatz in zugeschmolzenen Röhren im Wasserbade aufzuschliessen. Die Röhren müssen hierbei horizontal liegen, da bei verticaler Stellung der schwere Coelestin zu Boden sinkt und oft nur sehr unvollkommen, an

*) 0 = 16.